Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 26

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVII. Jahrgang.

Basel. 25. Juni 1881. **Nr. 26.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „**Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Frankreichs nächster Krieg mit Deutschland. — Das Vergleichschießen mit Repetirgewehren. — R. V.: Militärische Essays. — Eidgenossenschaft: Bericht des Bundesrathes betreffend seine Geschäftsführung im Jahre 1880. (Schluß.) Ein Circular der Genieoffiziere der V. Armeedivision. Militär-Literatur. Die Ausgabe der Repetirgewehre mit Säbelbajonet, Modell 1879. — Ausland: Deutsches Reich: Ersatzgeschäft.

Frankreichs nächster Krieg mit Deutschland.

(Korresp. aus Deutschland.)

Der Krieg mit Deutschland bildet fortwährend das vornehmste Studium der franz. Militärkreise. Einen neuen Beleg dafür liefert die vor Kurzem in Paris erschienene Broschüre: „Die wahrscheinliche strategische Entwickelung der deutschen Streitkräfte an der französischen Grenze", deren Inhalt ein zuerst in dem „Journal des sciences militaires" erschienener Aufsatz bildet, als dessen Verfasser in den jenseitigen Blättern ausdrücklich das zweite Büreau des Generalstabes bezeichnet wird. Wir haben also in der Broschüre die Idee vor uns, die sich der franz. Generalstab von dem Aufmarsch der deutschen Heere bei einem etwaigen neuen Kriege macht. Unter diesem Gesichtspunkt gewinnt die Broschüre eine ganz andere Bedeutung, wie die Privatarbeiten mancher anderen militärischen Schriftsteller, die in Paris erschienen sind und meist von unzutreffenden Voraussetzungen ausgingen. Eine nähere Betrachtung der Broschüre wird zeigen, daß der gegenwärtige französische Generalstab wohl in mancher Beziehung irren mag, aber im Ganzen keineswegs mit der Kopf- und Sorglosigkeit seines Vorgängers unter dem Kaiserreich seine Aufgabe behandelt, daß er vielmehr die Hilfsmittel seines Gegners sorgfältig studirt und schon im Frieden die muthmaßliche künftige Entwickelung der Dinge zu ergründen sucht.

Die Broschüre „Déploiement stratégique probable des forces allemandes etc." nimmt an, die deutschen Korps würden am Morgen des 7. Mobilmachungstages zum Transport bereit stehen. Im Juli 1870 hatten einzelne deutsche Regimenter ihre Mobilmachung am Abend des 9. Mobilmachungstages vollendet, im Allgemeinen nahmen die Transporte erst mit dem Morgen des 10. Mobilmachungstages (25. Juli) ihren Anfang. Französischerseits setzt man also voraus, daß die Mobilmachung in Deutschland um 2—3 Tage schneller verlaufen werde. Nun werden die wesentlich vermehrten Eisenbahnverbindungen, die ausgedehntere Benutzung des Telegraphen und ein sonst noch abgekürztes Verfahren bei Einberufung der Reservisten jedenfalls eine schnellere Bereitschaft der deutschen Regimenter ermöglichen, ob jedoch eine derartige Beschleunigung, wie sie die Broschüre annimmt, ist nicht festgestellt, wenn auch höchst wahrscheinlich; immerhin geht aus dieser französischen Annahme hervor, daß man sich jenseits des Rheins wenigstens nicht mehr zu seinem Nachtheile täuschen und eher die deutsche Leistungsfähigkeit überschätzen als unterschätzen will.

Weiter nimmt die Broschüre an, der Transport der mobilen deutschen Armee könne in der Art geschehen, daß die eingeleisigen Bahnen täglich 15, die zweigeleisigen täglich 24 Züge befördern. Im Jahre 1870 sind auf den eingeleisigen Bahnen täglich 12, auf den zweigeleisigen täglich 18 Züge befördert worden. Es dürfte schwer, wenn auch keineswegs unmöglich sein, ohne Unglücksfälle und Linienverstopfungen diese Leistung bei den eingeleisigen Bahnen zu erhöhen, doch dürfte eine übermäßige Anforderung an dieselben leicht durch Geleisversperrungen verhängnißvolle Stockungen zur Folge haben. Bei den zweigeleisigen Bahnen dagegen kommt es lediglich auf die Frist an, die an den Endpunkten für die Ausladung der Batterien und Kolonnen, sowie für die Umrangirung der Züge nothwendig ist. Infanterie- und Kavalleriezüge dürften unbedenklich mehr als 18 täglich befördert werden können. Auch hier geht der französische Generalstab wohl in dem, was er deutscherseits zutraut, bis an die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit. Sollte jedoch, was nicht unwahrscheinlich, seiner Berechnung die Leistung zu Grunde liegen, die er seinen eigenen Eisenbah-